



Klimafinanzierung für die Zukunft

INFRASTRUKTUR NEU DENKEN

Kernpunkte

Auf eine emissionsarme, resiliente Entwicklung ausgerichtete Finanzströme sind heute wichtiger denn je, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Die Energie-, Verkehrs-, Gebäude- und Wasserinfrastruktur ist aktuell für über 60% der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Dennoch wird seit Jahrzehnten nicht ausreichend in Infrastruktur investiert, in Entwicklungsländern ebenso wie in fortgeschrittenen Volkswirtschaften. OECD-Schätzungen zufolge sind bis 2030 Investitionen in Höhe von 6,9 Bill. USD jährlich nötig, um die Klima- und Entwicklungsziele zu verwirklichen.

Ein beispielsloser Umbau der bestehenden Infrastruktursysteme ist nötig. Die Investitionslücke und die drängende Klimaherausforderung sind eine einmalige Chance, Infrastruktursysteme zu schaffen, die die Versorgung verbessern und zugleich die Umwelt schützen und weltweit die Resilienz erhöhen. Um neue Wege in eine emissionsarme, resiliente Zukunft zu eröffnen, müssen wir den raschen technologischen Fortschritt, neue Geschäftsmodelle sowie Finanzinnovationen nutzen.

Es gilt öffentliche und private Mittel aus dem gesamten Finanzspektrum zu mobilisieren, um die Billionen von Dollar bereitzustellen, die für eine nachhaltige Infrastruktur erforderlich sind. Öffentliche Finanzinstitutionen, Banken, institutionelle Investoren, Unternehmen und Kapitalmärkte – alle werden sie eine entscheidende Rolle spielen müssen, sowohl einzeln als auch als Teil des größeren „Finanzökosystems“. Die Regierungen müssen die richtigen Anreize setzen, damit Finanzmittel nicht mehr in emissionsintensive Projekte fließen, und sie müssen investitions- und klimapolitische Rahmenbedingungen schaffen, die die erforderliche rasche und radikale Transformation unterstützen.

Fortschritte wurden zwar erzielt, die aktuelle Klimapolitik verfolgt jedoch weiterhin einen inkrementellen Ansatz. Politische Rahmenkonzepte, Staatseinnahmen und wirtschaftliche Interessen basieren nach wie vor stark auf fossilen Brennstoffen und emissionsintensiven Aktivitäten. Es bedarf tief greifenderer Anstrengungen, um einen Systemwandel herbeizuführen, institutionelle Trägheit zu überwinden und sich von Partikularinteressen zu lösen, die eine emissionsarme, resiliente Entwicklung oft behindern.

Eine verbesserte internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Pariser Klimaabkommens oder von Foren wie der G7 und der G20 ist wesentlicher Bestandteil dieser Transformation: Im „Aktionsplan der G20 von Hamburg zu Klima und Energie für Wachstum“ haben fast alle G20-Länder ihre Bereitschaft bekräftigt, eine globale Energiewende einzuleiten, um die Klima- und Entwicklungsziele umzusetzen. Zudem wächst das Bewusstsein, dass ein stärkerer Klimaschutz von Bemühungen um einen gerechten und inklusiven Wandel flankiert werden muss, um sozialen Ungleichheiten zu begegnen und gleiche Chancen für alle Teile der Gesellschaft zu gewährleisten. Es muss sichergestellt werden, dass die Klimawende nicht überproportional zulasten armer und besonders schwacher Bevölkerungsgruppen geht, sondern allen zugutekommt.

Der Bericht zeigt, wie gewährleistet werden kann, dass Länder in aller Welt die umfassenden Maßnahmen ergreifen, die Voraussetzung für die Wende hin zu einer emissionsarmen, resilienten Zukunft sind. Er lenkt das Augenmerk auf sechs Felder, in denen die Transformation ansetzen muss. Dies sind Planung, Innovation, öffentliche Finanzen, Finanzsysteme, Entwicklungsfinanzierung und Städte. Daraus ergeben sich zwanzig zentrale Maßnahmen, um die Finanzströme auf Klima- und Entwicklungsziele auszurichten.



Klimafinanzierung für die Zukunft

INFRASTRUKTUR NEU DENKEN

1. Infrastrukturplanung für eine emissionsarme und resiliente Zukunft

Langfristige Strategien können hervorragende Instrumente sein, um Konsens zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren über den wirtschaftlichen Kurs herzustellen, den Märkten langfristige Signale zu geben und kurzfristige Politik- und Investitionsentscheidungen zu unterstützen. Die Infrastrukturplanung muss auf allen staatlichen Ebenen verbessert werden, um nachhaltige Infrastrukturprojekte auf den Weg zu bringen, die mit langfristigen Klima- und Entwicklungszielen in Einklang stehen. Vorrangige Maßnahmen hierzu sind:

- Neue institutionelle Konstellationen entwickeln, um die Infrastrukturplanung an einer langfristigen Vision für eine emissionsarme, resiliente Zukunft auszurichten.
- Resilienz zur Norm machen, um die Vulnerabilität gegenüber Klimaschäden zu verringern, und naturorientierte Lösungen sowie Nachfragemanagementinstrumente systematisch in die Planung einbeziehen.
- Entscheidungen über Infrastrukturinvestitionen zukunftsfest gestalten. Dazu gilt es, sozioökonomische und technologische Veränderungen durch Methoden der strategischen Vorausschau frühzeitig zu erkennen und langfristige Strategien regelmäßig anzupassen.

2. Innovationen zur Beschleunigung der Klimawende

Um den zur Bewältigung des Klimawandels erforderlichen Umbau der Wirtschaft zu ermöglichen, müssen die Regierungen dafür sorgen, dass existierende neue Technologien, Geschäftsmodelle und Dienstleistungen schneller Verbreitung finden und die nächste Generation von Klimalösungen rasch den Weg vom Labor auf den Markt schafft. Zur Förderung innovativer Klimalösungen sollten die Regierungen:

- Gezielte innovationspolitische Maßnahmen umsetzen, um Märkte für Klimainnovationen zu schaffen und zu gestalten.
- Die öffentlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung erhöhen, damit die nächste Generation von Klimalösungen entwickelt wird.
- Finanzielle Hindernisse für Demonstration und Frühvermarktung ausräumen, damit existierende innovative Technologien die kritische Größe erreichen.
- Den internationalen Technologietransfer fördern, damit Innovationen allen zugutekommen.

3. Tragfähige öffentliche Finanzen für eine emissionsarme, resiliente Zukunft

Aufgrund ihres großen Einflusses können die öffentlichen Finanzen, wenn sie auf Klimaziele ausgerichtet werden, eine starke Dynamik zugunsten einer emissionsarmen, resilienten wirtschaftlichen Zukunft erzeugen. Um wesentliche Fortschritte beim Klima zu erzielen, muss vorrangig an vier Stellen angesetzt werden:

- Staatseinnahmen diversifizieren, um CO₂-Neutralität auf lange Sicht möglich zu machen und die staatliche Abhängigkeit von fossilen Energietechnologien und den Interessen der Anbieter solcher Technologien zu verringern.
- Fiskalische und budgetäre Anreize auf Klimaziele abstimmen, um die Wirtschaftsakteure von emissionsintensiven Praktiken und Investitionen abzuhalten.
- Öffentliche Auftragsvergabe, indirekte Ausgaben – über staatseigene Unternehmen, Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen sowie Exportkreditagenturen – und öffentliche Investitionen an Klimazielen ausrichten.
- Klimawende inklusiv gestalten, damit die ehrgeizige Klimapolitik von der Bevölkerung mitgetragen wird.

4. Neuausrichtung des Finanzsystems an langfristige Klimarisiken und -chancen

Es ist dringend nötig, alle privaten Finanzquellen für höhere Infrastrukturinvestitionen in emissionsarme, resiliente Projekte zu mobilisieren. Einige der Regelungen des Finanzsystems schützen den Status quo und behindern so die notwendige Reallokation des Kapitals. Entscheidungsprozesse werden durch eine ungenügende Bepreisung von Klimarisiken, unzureichende Kapazitäten und Investitionsfehlansätze verzerrt. Durch folgende Schritte kann erreicht werden, dass aus der Dynamik zugunsten nachhaltiger Finanzierung eine echte Transformation wird:

- Berücksichtigung von Klimaeffekten in Investitionsentscheidungen und -strategien fördern, um das Klimarisikomanagement zu verbessern.
- Anreize für die Offenlegung von Klimarisiken und -chancen gegenüber den Anlegern schaffen, um für mehr Transparenz auf den Finanzmärkten zu sorgen.
- Finanzaufsichtsbehörden bei der Beurteilung und Steuerung von Klimarisiken unterstützen, die die Stabilität des Finanzsystems auf kurze und lange Sicht gefährden könnten.

5. Umdenken zugunsten einer klimaorientierten Entwicklungsfinanzierung

Zur Sicherung einer nachhaltigen Infrastruktur müssen viele verschiedene Akteure mobilisiert werden, besonders wichtig sind aber Entwicklungsbanken und -finanzierungsinstitutionen, vor allem in Entwicklungsländern. Um jedoch zu echten Akteuren der Transformation zu werden, müssen diese Institutionen Klimaaspekte stärker in ihre Entwicklungsziele einbeziehen, ihre Portfolios besser auf das Pariser Abkommen ausrichten und mehr für die Mobilisierung gewerblicher Investitionen tun. Die Entwicklungsbanken können dies nicht alleine schaffen, da ihre Aktivitäten stark von ihren staatlichen Anteilseignern und Klienten abhängig sind. Für aktiveres Klimahandeln müssen Staaten und Entwicklungsbanken drei Dinge tun:

- Auftrag und Anreize der Entwicklungsbanken für einen echten Wandel im Klimabereich stärken.
- Neue Investoren und Finanzquellen für Investitionen gewinnen, um neue Klimamärkte zu schaffen.
- Entwicklungsbanken durch konzessionäre Finanzmittel zu Akteuren der Transformation werden lassen.

6. Stärkung emissionsarmer, resilienter urbaner Gesellschaften

Um die Klima- und Entwicklungsziele zu verwirklichen, müssen die Kapazitäten der Stadtverwaltungen zur Planung und Finanzierung einer emissionsarmen, resilienten Infrastruktur gestärkt werden. Die Expansion und Entwicklung der Städte wird 2050 über 70% der Emissionen der Weltbevölkerung entscheiden. Städte sind besonders anfällig gegenüber Klimarisiken und müssen Resilienzstrategien entwickeln. Wird nicht in die richtigen urbanen Strukturen investiert, gefährdet dies die Bevölkerung, die lokale Wirtschaft und den sozialen Zusammenhalt. Dies könnte bestehende Ungleichheiten verstärken. Nationale Regierungen und Kommunen sollten hier innovativ zusammenarbeiten:

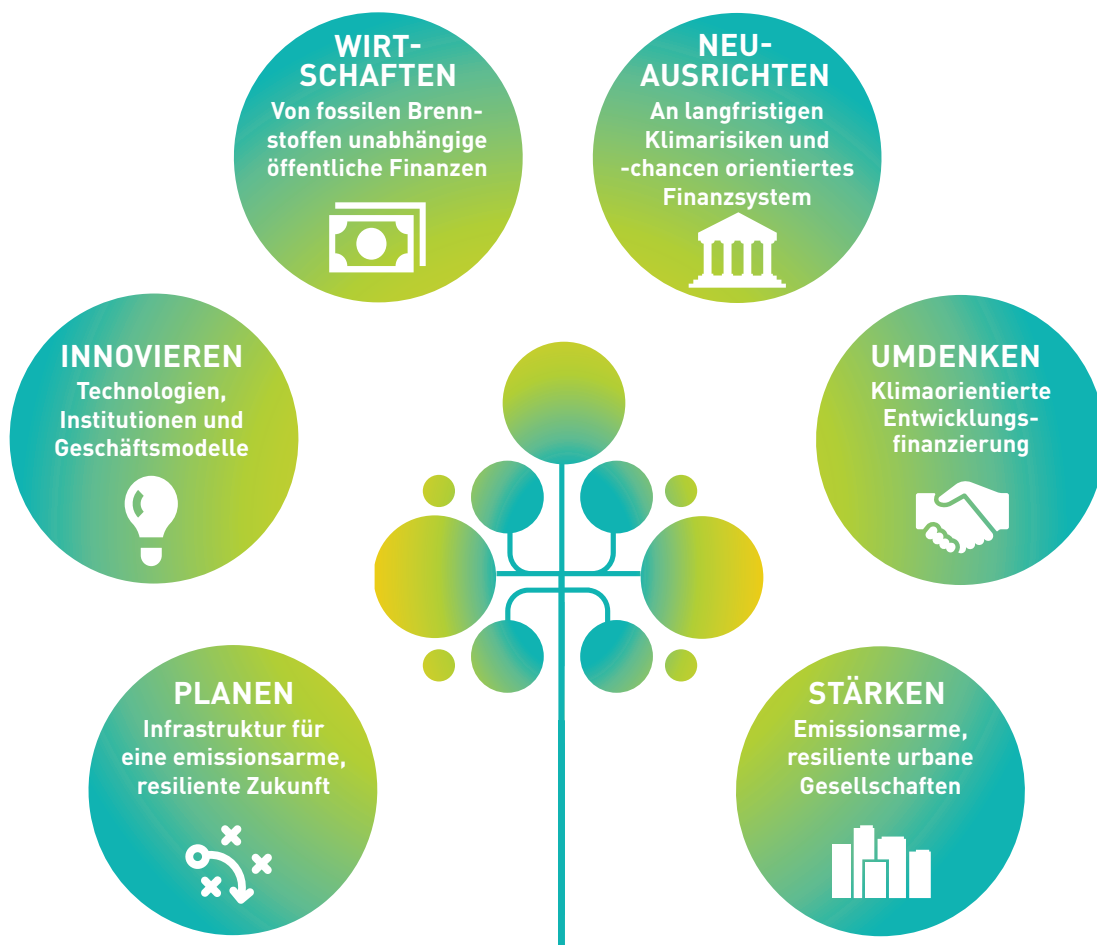
- Neue institutionelle Konstellationen entwickeln, um Flächennutzungs- und Verkehrsstrategien zu verbinden und die unmittelbaren Entwicklungseffekte einer emissionsarmen, zukunftsfesten Planung zu nutzen.
- Fiskalpolitik auf nationaler und kommunaler Ebene aufeinander abstimmen, um emissionsarme, resiliente Investitionen und Verhaltensweisen zu fördern und zu ermöglichen.
- Kommunale Klima- und Projektfinanzierungskapazitäten für eine effiziente Finanzierung und Durchführung komplexer emissionsarmer, resilienter Infrastrukturprojekte schaffen.
- Soziale und wirtschaftliche Vorteile emissionsarmer, resilienter Planung für inklusives urbanes Wachstum nutzen.



Klimafinanzierung für die Zukunft

INFRASTRUKTUR NEU DENKEN

Sechs Felder der Transformation zur Ausrichtung der Finanzströme auf eine emissionsarme, resiliente Infrastruktur



Hintergrund des Projekts

Die Initiative **Klimafinanzierung für die Zukunft: Infrastruktur neu denken** ist eine Gemeinschaftsanstrengung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UN Environment) und der Weltbankgruppe. Sie soll den Ländern helfen, ihren inkrementellen Ansatz bei der Finanzierung emissionsarmer, resillienter Infrastruktur hinter sich zu lassen, um die für erfolgreiches Klimahandeln notwendige echte Transformation herbeizuführen.

Diese vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) unterstützte Initiative antwortet auf die Aufforderung des Aktionsplans der G20 von Hamburg zu Klima und Energie für Wachstum, die innerhalb der G20 laufenden öffentlichen und privaten Aktivitäten zur Ausrichtung der Finanzströme auf die Ziele des Übereinkommens von Paris zusammenzuführen und darauf aufbauend die potenziellen Möglichkeiten zur Stärkung dieser Bemühungen zu analysieren.